

(Vizepräsident **Dvitz.**)

(A) gemeine Gesichtspunkte bei Vertretung seiner Anschauungen hervorzuheben, tunlichst allen Interessen gerecht zu werden, so wird sich dann das entgegengesetzte Schauspiel einstellen: die einzelnen Gruppen werden nur solche Männer als zur Vertretung ihrer Interessen geeignet ansehen, die mit tunlichster Entschiedenheit gerade die Interessen der betreffenden Gruppe zu vertreten

(Sehr wahr!)

sich bereit erklären, und nicht bloß das, sondern sich auch tunlichst ablehnend gegen die Vertretung aller anderen Interessen verhalten.

(Sehr richtig!)

Das wird dem betreffenden Kandidaten im gegebenen Falle zweifellos das Maßgebende sein.

Daß man darin Vorteile findet, daß man in diesem Kampfe aller gegen alle, in diesem Widerstreit der Interessen, eine sonderliche Förderung der Sache selbst erhoffen dürfte, das möchte ich doch stark bezweifeln.

(Sehr richtig! links.)

Aber, meine verehrten Herren, auch die hohe königl. Staatsregierung, wenn sie etwa bei dem Vorschlage der Verhältnismahlen von der Erwägung geleitet worden sein sollte, daß es für sie vorteilhafter sei, daß anstatt weniger starker Parteien eine große Anzahl von einzelnen Gruppen im Landtage sei, glaube ich, würde doch dabei schwerlich ihre Rechnung finden.

Wenn Sie den heutigen Zustand der Dinge zugrunde legen, wenn Sie annehmen, daß nur zwei große Parteien im Hause sind, deren Ansichten über wichtige Vorlagen meist im voraus feststehen, dann stelle ich mir die Stellung der königl. Staatsregierung leicht vor. Ich glaube, nicht mit Unrecht behaupten zu können, daß bei jeder halbwegs wichtigen Vorlage die Staatsregierung bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammer schon im voraus mit ziemlicher Sicherheit zu beurteilen in der Lage ist, welches Geschick ihrer Vorlage in dieser Kammer vorbehalten sein wird, und ob und inwieweit sie Aussicht hat, die betreffende Vorlage bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammer durchzubringen.

(Sehr richtig! Sehr wahr!)

Das würde sich aber bei einer nach Verhältnismahlen zusammengesetzten Kammer wesentlich anders gestalten. Da würde die Regierung auch bei der wichtigsten

Vorlage nicht die mindeste Aussicht haben, im voraus beurteilen zu können, was für ein Geschick ihr bevorsteht.

(Sehr richtig!)

Sie würde vielmehr durchaus im ungewissen sein. Ich kann mir nur denken, daß das äußerst hemmend für die Führung der Staatsgeschäfte sein müßte.

Noch ein recht wesentliches, ich möchte sagen, sogar noch wesentlicheres Bedenken habe ich und meine politischen Freunde gegen die Verhältnismahlen aber vor allen Dingen auch mit Rücksicht auf das industrielle Unternehmertum. Meine Herren! Wenn sich die Verhältnisse in der Weise entwickeln, wie ich zu schildern Veranlassung genommen habe, wenn in Zukunft nicht die Parteien die ausschlaggebenden Faktoren bei den Wahlen sind, sondern die einzelnen Gruppen auf den Plan treten werden, also die Landwirtschaft, die Industrie, die Handwerker, die Beamten, der Mittelstand usw., ja, meine verehrten Herren, dann frage ich Sie, wie wird das auf das industrielle Unternehmertum wirken? Wird dann die Industrie auf Grund solcher Wahlen noch entsprechend ihrer numerischen Stärke vertreten sein. Meine verehrten Herren! Wenn Sie hierbei die Tatsachen in Rücksicht ziehen, wenn Sie in Rücksicht ziehen, daß auf einen industriellen Unternehmer vielleicht tausend Arbeiter oder doch Hunderte von Arbeitern kommen, so können Sie sich doch leicht das Exempel machen, eine wie geringe Anzahl von Vertretern der industriellen Unternehmer nach diesem System nur noch in die Kammer würde kommen können. Ich habe mich bemüht, mir eine Statistik darüber zu verschaffen, wie sich die Zahl der industriellen Unternehmer zu der Zahl der Arbeiter verhält. Ich habe diese Statistik zwar noch nicht erhalten, glaube aber annehmen zu dürfen, daß es eine recht geringe Anzahl ist, und daß es zweifelhaft ist, ob diese Anzahl der industriellen Unternehmer im Lande überhaupt hinreichend ist, um die sogenannte Wahlzahl zu erfüllen.

(Sehr richtig!)

Wenn diese Annahme zutrifft — und ich habe Grund zu glauben, daß sie zutrifft —, so würde das unter Umständen die Folge haben, daß von dem industriellen Unternehmertum vielleicht in der Zukunft nur einer oder höchstens zwei in diese Kammer einziehen.

(Sehr richtig!)

Wenn wir bedenken, welche hohe Bedeutung dem industriellen Unternehmertum in unserem Sachsenlande zukommt, so, meine Herren, läge hierin allerdings ein